

Punkig, queer und psychedelisch

Man liest sie am besten mit Kopfhörer. Mit dem richtigen Soundtrack werden drei neuen Schweizer Romane zu literarischen (Rock-)Musicals.

Hansruedi Kugler

Es gibt sie also noch in der Schweizer Gegenwartsliteratur: die coolen Romane für grosse Jungs in der Midlife-Crisis oder auf Identitätssuche. Mit viel Spass geschrieben inklusive jeder Menge charmant-ruppiger Kneipensprüche, das krasse Auf und Ab des Erwachsenwerdens ohne Floskeln. Besonders begeisternd: Das Aufwachen mit popkulturellen Bezügen gehört in diesen Romanen zum selbstverständlichen Kontext und wird reich beschrieben, vor allem mit Musik und Filmen. Das ermöglicht eine Zeitreise und spiegelt ein Milieu. Einer der Romane hat lobenswerterweise eine Playlist im Anhang.

Obligat: Bier, Fussball, Männerfreundschaft, Liebesversagen – und was Mann mit seinem Leben anfangen soll, wissen die Kerle auch nicht so recht. Das gilt vor allem für Samuel Schnydrigs Roman «Klaus», in dem er anekdotenreich vom Leben eines Berner Hobby-Punkmusikers berichtet, Jahr für Jahr, zwischen seinem 17. und 33. Lebensjahr, zwischen dem ersten Konzert und der Eröffnung eines Konzerthotels für Schwule und Lesben. Andri Hinnen fantasiert im Roman «Rolf» eine irre Persönlichkeitsabspaltung mit einem Dämon. Beide schreiben mit einem verspielten Sarkasmus. Literaturkritisch könnte man meckern: auf der symbolischen Ebene eher simpel gestrickt, sprachlich dem Slang aller realistisch angeschmiegt, psychologisch mehr andeutend als vertiefend. Der Spassfaktor aber ist bei beiden Romanen, die auch toll illustriert sind, hoch. X (Christoph) Schneeberger hingegen wirft mit seiner ungeschminkten Beschreibung des zerrissenen Lebens eines Queer-Menschen, einer Dragqueen, einen dringlichen Blick in eine eher verborgene Szene.

Vor dem etablierten Leben noch mal Jugend schnuppern

Was die Romane bei aller Verschiedenheit verbindet, ist ihre Musikalität. Hört man die in den Romanen vermerkten Musikstücke beim Lesen im Kopfhörer mit, dann werden sie fast schon zu Rockopern, Schlager-Variétés, Punkmusicals. Das scheint im Trend zu liegen. Auch Benedict Wells hat in seinem Coming-of-Age-Roman «Hard Land» eine Playlist angehängt. Eine coole Leseerweiterung ist das allemal.

Andri Hinnen lässt seinen Antihelden, den Versicherungsexperten Philipp, mit seinen Kumpels an ein dreitägiges Open Air gehen. Nochmals Jugend schnuppern, bevor das etablierte Leben



«Punk statt Trauma» ist das Motto in Samuel Schnydrigs Roman.
Bild: Paula Troxler



Andri Hinnens Antiheld wird von seinem Dämon verschluckt.
Bild: Christof Gähwiler

Die Autoren und ihre musikalischen Romane



Andri Hinnen

Der Filmmacher («Unter Wasser atmen») mit Jahrgang 1985 hat International Studies studiert. Sein Debütroman «Rolf» ist im Verlag Elster & Salis erschienen.



Samuel Schnydrig

Mit Jahrgang 1982 hat Samuel Schnydrig über 20 Jahre aktive Musikerfahrung in Punkbands. Sein Roman «Klaus. Leben vor dem Steinschlag» ist im Zytglogge-Verlag erschienen.



X (Christoph) Schneeberger:

Der 45-jährige Autor hat literarisches Schreiben studiert und tritt als Dragqueen auf. «Neon Pink&Blue» ist im Verlag Die Brotsuppe erschienen.

in der Vorstadt mit seiner Jugendliebe definitiv wird. Drogen, eine kurze Affäre – und auf dem Heimweg ein altes Album der Eels, wahrscheinlich mit dem Song «Novocaine For The Soul». Kurz darauf drängt sich das Monster seiner verdrängten Jugend – ein vulgärer, schleimig-grüner Klumpen mit Tentakeln – in sein Leben, verschluckt ihn, übernimmt das Kommando und lässt Philipps Leben in sich zusammenbrechen. Dass er letztlich ein Mephisto ist, also das Verdrängte an die Oberfläche bringt, ist eine der vielen Pointen im durchgeknallten, aber sauber und spannend orchestrierten, rasanten Episodendrama. Wenn am Ende Blur-Sänger Damon Albarn «Tender is the day. The demons go away» singt, ist Philipps Midlife-Crisis so trashig verulkt, dass das Buch richtig Spass macht. Er werde beim nächsten Buch seinen inneren Teenager zügeln und etwas Ernsthaftes schreiben, verspricht der junge Autor im Anhang. Aber bitte ebenso vergnüglich!

Im Schlager spiegelt sich eine zerrissene Identität

Dass die Romane eines Punkmusikers und einer Dragqueen völlig verschiedene Musikreferenzen haben, leuchtet schnell ein. Samuel Schnydrigs «Klaus. Leben vor dem Steinschlag» spiegelt von Nirvana über The Clash und zurück zu Pink Floyd die Höhen und Tiefen des jungen Antihelden, des scheuen Punkmusikers Klaus. Mit einem Arsenal schrullig-sympathischer Sprücheklammer zaubert er eine Stimmung herbei wie im Klassiker «Herr Lehmann». Der Kneipenhund heisst Schopenhauer, Klaus holt beim 80-jährigen Freund Viktor Lebensweisheiten ab, sein Kumpel Basters zeigt als Objektkünstler der Kunstszene des Stinkefinger. «Punk statt Trauma» ist denn auch logisch das untergründige Motto dieses Romans.

Wenn hingegen X (Christoph) Schneeberger in «Neon Pink & Blue» vom ersten öffentlichen Auftritt einer Dragqueen erzählt, vom minimalen Schneewittli, das mit zittriger Stimme «Someday, my prince will come» singt, dann sagt er uns, Travestie sei zum Heulen. Und meint dies existenziell. «Laut und schrill» kollidiert mit Schwermut und Armut. Die Zerrissenheit zwischen kitschigen Schlagern wie «Que sera sera» und präzisiertem Genderbewusstsein, zwischen Klaus Vormanns dadaistischem «Da Da Da» und dem Guggisberglied ist mit einem hohen und experimentellen literarischen Anspruch geschildert. Dafür und für die Dringlichkeit des Themas hat Schneeberger diesen Frühling einen Eidgenössischen Literaturpreis erhalten.

Als Aids Europa erreicht

«It's A Sin» begleitet ein Trio in Schwulenclubs durch die 1980er in London. HIV ist da noch unbekannt. Eine grosse Entdeckung.

Sie sind schwul, wechseln ihre Sexpartner so häufig, dass einem schwindlig wird, und konfrontieren das London der 1980er mit einem nonkonformistischen Gegenentwurf: Ritchie, Roscoe und Colin bilden das Trio, das die britische Miniserie «It's A Sin» durch ein ganzes Jahrzehnt begleitet. Da ist Colin, ein schüchtern junger Mann aus Wales, der für ein Praktikum in einem Herrenkonfektionsgeschäft nach London kommt und im Umfeld aufblüht.

Da ist der queere Roscoe, Sohn streng religiöser Einwanderer aus Nigeria, der sich gerne in Frauenkostümen kleidet und seine Homosexualität offen ausleben will. Und da ist der auf einer Atlantikinsel aufgewachsene Ritchie, der in London Schauspielerei statt Jurisprudenz studiert, wie er seine El-

tern glauben lässt. Das Geständnis, sie diesbezüglich hinter Licht geführt zu haben, fällt Ritchie bedeutend leichter als das Coming-out.

Auf der Überfahrt ans Festland drückt ihm sein Vater eine Packung Kondome in die Hand. Dass Ritchie die Frauenherzen nur so zufliegen werden in London, daran hegt der selbstgefällige Dad keinen Zweifel. Später betrachtet Ritchie die Kondome schmunzelnd und wirft sie in hohem Bogen über die Reling. Eine frühe Vaterschaft, weiss er, müssen seine Eltern nicht fürchten. Die Szene ist bezeichnend für den vorherrschenden Zeitgeist: Die Vorstellung, der Sohn könnte auf Männer stehen, ist abstrus, Homosexualität wird tabuisiert. Die Szene hinterlässt auch ein fahles Gefühl in der Magen-

grube der Zuschauer. Die Kondome könnten Ritchie schliesslich auch das Leben retten.

Schwule in der «Jauchegrube» und dem Zeitgeist ausgeliefert

Bereits werfen Nachrichten aus Amerika über eine mysteriöse Erkrankung, die unter schwulen Männern kursiert, einen Schatten auf die Fröhlichkeit. Niemand weiss etwas über Aids, und diejenigen mit Wissen informieren nicht. Die Kondome werden erneut zum Thema, als Ritchies neuer Partner zwar ein Gummi benutzen will, ihn jedoch als Lusttöter empfindet und doch darauf verzichtet. Kurz darauf bricht bei Ritchies Partner Aids aus.

Dasselbe Schicksal ereilt Colin. Seine Erkrankung erschüttert die Clique,



Liebes- und Sexszenen: Mit ihnen geht «It's A Sin» nicht.
Bild: Red Production Company

zu der auch die gemeinsame Freundin Jill gehört, in ihren Grundfesten. Als einzige im Bunde erkennt sie die Tragweite und rät zu etwas Zurückhaltung.

«Wenn er sich in diese Jauchegrube begeben will, ist das sein Problem», wird der Mutter des erkrankten Colin beschieden, als sie diesen im Spital abholen will. Doch als «öffentliche Bedrohung» wird Colin eingesperrt. Die fünf Episoden von «It's A Sin» zeigen neben hochtrabenden Gefühlen vor allem, wie himmeltraurig die ersten Aids-Patienten in Europa behandelt worden sind. Und darin liegt die wahre Sünde.

Daniel Fuchs

«It's A Sin»; R: Russell T. Davies. Jetzt bei Starzplay und Sky Show.